D. Beyschlag's Synodalrede.

für die Freiheit und Selbstständigkeit der protestantischen Theologie.*)

Zu dem in der preußischen Generalsynode eingebrachten „Professoren-Antrag", welcher verlangt, daß bei Besetzungen von Lehrstellen in den evangelisch-theologischen Facultäten die synodalen Organe gehört werden und mitwirken sollen, ergriff Professor D. Beyschlag das Wort zu folgender Vertheidigung der wissenschaftlichen Freiheit innerhalb der deutsch-evangelischen Theologie:

„Meine Herren! Wenn ich in diese Debatte eingreife, so werden Sie von vornherein nicht zweifeln, daß ich eine oratio pro domo halte, für das freie Hausrecht des Hauses, in dem ich als wissenschaftlicher Theologe wohne. Ich hoffe aber auch zu reden im Interesse der evangelischen Kirche, die ich liebe und der ich diene.

Die Anträge, welche die Verhandlungen der Commission veranlaßt haben, und die Anträge der letzteren beruhen auf einem richtigen und einem fehlgreifenden Motiv. Das erstere ist das große Interesse der evangelischen Kirche an der evang. Theologie und insonderheit an den theologischen Facultäten. Das letztere ist der falsche Schluß, der hieraus gezogen wird, daß ebendarum die rechtlich verfaßte Kirche eine Rechtsgewalt über diese Theologie und diese Facultäten haben müsse. Wenn ich einen Freund, einen Bundesgenossen und Rathgeber habe, so ist es mein Interesse, daß er mir frei gegenübersteht, denn nur dann wird er mir die Wahrheit sagen. Wenn ich den Freund und Rathgeber zum gehorsamen Diener herabdrücke, verstummt er im rechten Augenblick. Darum hat die evangelische Kirche das höchste Interesse an einer freien Theologie.

Theologie und Kirche sind wurzelverwandt und doch zweierlei. Die Kirche ist die Gemeinschaft des christlichen Lebens; die Theologie ist die Wissenschaft vom Christenthum, die Rechenschaft, welche die Kirche über die Gründe, Gesetze und Ziele ihres Daseins sich giebt. Nun liegt es im Begriff der Wissenschaft, daß sie frei sein muß, daß sie allein ihren eigenen inneren Gesetzen folgen kann. Im Mittelalter freilich war es anders: die Kirche beherrschte, weil sie sich für das Reich Gottes selber hielt, alle Lebensgebiete, Staat, Wissenschaft, Kunst, soziales Leben. Ein Rest dieses mittelalterlichen Verhältnisses ist die Stellung, die die römisch-katholische Theologie zu ihrer Kirche einnimmt. Sie ist darum eine Theologie geworden, die an das lucus a non lucendo erinnert, und wir sehen dem Untergang der katholisch-theologischen Facultäten entgegen. Vestigia terrent: wir werden auf diesen Weg nicht einlenken wollen. Die Reformation hat die Lebensgebiete, welche nicht unmittelbar religiöser Natur sind, von der Kirche emancipirt. Das Christenthum hat deshalb nicht darauf verzichtet, sie als Sauerteig geistig zu durchdringen; aber es verzichtet darauf sie in Rechtsform zu beherrschen. Die nothwendige Folgerung hieraus ist die Selbständigkeit der wissenschaftlichen Anstalten der Kirche gegenüber. Der Staat als hierin unparteiische Macht hat die Wissenschaften und alle Herde derselben die Facultäten unter seinen Schutz genommen; der Kirche zulieb und in Anerkennung ihrer großen Bedeutung für das Gesammtleben des Volkes hat er die theologische obenan gestellt, damit die Diener der Kirche eine freie, dem Bildungsstande des Zeitalters entsprechende Vorbildung empfangen. Weil es aber ebenhierzu darauf ankommt, daß der Lehrer nicht nur ein wissenschaftlich tüchtiger Mann sei, sondern auch ein Herz habe für den Glauben und Dienst der Kirche, so wendet sich die Staatsbehörde bei theologischen Berufungen an diejenige Stelle, bei der sie wohl eine hinreichende Kenntniß der theologischen Entwickelung, als eine treue Wahrnehmung des kirchlichen Interesses am sichersten voraussetzen kann, an ihre Oberkirchenbehörde um ein technisches Gutachten. Dieser Rechtszustand bei uns in Preußen, welcher das Ernennungsrecht des Staates und die Rücksicht auf die Kirche zugleich wahrt, ist der vollkommen correcte, und diesen Rechtszustand in seiner freundlichsten thatsächlichen Ausübung constatirt der Cremer'sche Antrag.**) Darum habe ich ihn unterschrieben und empfehle ihn zur Annahme.

Die Commissionsanträge gehen über diesen Rechtszustand hinaus. Es sind eigentlich zwei Anträge gewesen: der eine den Generalsynodalvorstand hineinziehend, der andere — in der Erkenntniß, daß das unpraktisch sei — wenigstens eine Rechtserweiterung für den Ober-Kirchenrat anstrebend; sie sind in der Kommission mit knapper Mehrheit zusammengefaßt worden. Ich erkenne ja an, wie bescheiden diese Anträge der ursprünglichen Forderung gegenüber sich ausnehmen; fast homöopathisch könnte man dieses Resultat der Bewegung auf „wirksame Theilnahme der Kirche an den theologischen Vokationen" nennen. (Ruf: Sehr richtig!) Aber es ist so, weil sich die ganze Sache ihren eigenen Freunden als unausführbar gezeigt hat. Den Generalsynodalvorstand mit hineinzuziehen, ist schon aus rein praktischen Gründen unthunlich. Wenn der Kommissionsantrag es nur eintreten lassen will, sowohl die Geschäftslage es gestattet, so kann ich aus 31jähriger Erfahrung die Aeußerung des Herrn Präsidenten des Ober-Kirchenrathes nur bestätigen, daß die Geschäftslage es eigentlich immer verbietet. Was aber die Erweiterung des Rechtes der Oberkirchenbehörde angeht, so liegt es ja in der Freiheit eines wohlwollenden Ministers, den Ober-Kirchenrath großen Umfang zugewähren; es wird aber kein preußischer Minister sich herbeilassen, dergleichen Praxis rechtlich festzulegen. Ich glaube also, ohne alle Parteibefangenheit aussprechen zu dürfen, daß diese Anträge praktisch ohne alle Bedeutung sind; daß es ohne alle Aussicht ist, irgend etwas mit ihnen zu erreichen.

Sie sind dagegen in einem anderen Sinne bedeutsam, sie sind phänomenal. Wir wollen doch offen gegeneinander sein; es handelt sich wirklich darum, den freien Strom der theologischen Entwickelung auf den Universitäten einzudämmen. Der Vorredner (Sup. Gensichen) in sonderheit hat darüber keinen Zweifel gelassen. Unter dem Begriff der „reinen Lehre" faßt er sogar die Auffassung einer einzelnen Wundergeschichte oder das Urtheil über das Rätsel der Besessenheit. Ja, meine Herren, wenn das zur „reinen Lehre" gehört, dann sind wir alle unrein, — Sie auch! (Heiterkeit!) Das will ich gar nicht verkennen — und ich stehe deshalb diesen Bestrebungen billig gegenüber —, diese Anträge sind der Ausdruck einer vorhandenen Spannung zwischen Kirche und Theologie. (Widerspruch!) Ja wohl, unsere Zeit ist eine ringende Zeit. Wie auf allen Gebieten, so auch auf dem der Theologie und Kirche stirbt Altes ab und Neues will werden. Und bei dem Sturm, der durch die Zeit hindurch geht, bei den ungeheuren Problemen, die das Jahrhundert uns stellt, begreife ich vollständig, das ernste kirchliche Kreise sich in anderer Stimmung befinden als die Wissenschaft; daß sie einer solchen gährenden Zeit und dem großen Kampfe zwischen Christenthum und Antichristenthum gegenüber sich anklammern an das Gegebene, Ueberlieferte. Die Theologie ist anders daran: sie hat auf die letzten Gründe zurückzugehen; sie hat mit den Geistern, welche in der Zeit mächtig sind, soweit es möglich ist, Verständigung zu suchen. Der Kampf unserer Zeit zwischen Glaube und Unglaube gleicht der Kaulbach'schen Hunnenschlacht: er wird nicht blos in den realen Verhältnissen auf Erden ausgekämpft, sondern ist auch ein Kampf in den Lüften, in dem Luftreich der Gedanken. In diesem letzteren hat die Theologie ihn zu führen, und es wird nicht Friede werden auf Erden, bis der Kampf nicht blos da unten, sondern auch da droben im Reiche der Gedanken ausgekämpft ist. Daß in einem solchen Zeitalter sehr verschiedene Standpunkte möglich sind; daß die Kämpfer auch Wunden empfangen; daß sie nicht alle untadelig sind in jeder Waffenführung — das versteht sich von selbst. Aber die altherkömmliche Theologie des 17. Jahrhunderts ist zerfallen — nicht durch Menschenhand, sondern durch Gottes Urtheil, und Niemand weckt sie wieder auf. Es muß ein Neues werden: lassen Sie dem Neuen Raum! Und wenn Sie uns als Lehrer beurtheilen wollen, dann thun Sie es nach dem Maßstab des Apostels Paulus 1. Kor. 3: „einen anderen Grund kann Niemand legen als der gelegt ist, Christus: so aber jemand darauf baut Gold, Silber, Edelsteln, oder Holz, Stroh, Stoppeln, so wird das Feuer des Tages d. h. das Läuterungsfeuer des göttlichen Gerichtes das offenbar machen". Ganz gewiß, wir bauen zum theil mit Gold, Silber und Edelsteln, zum theil mit Holz, Stoh und Stoppeln: aber Sie sollen das Gericht Gottes nicht in die Hand nehmen wollen.

Es ist ein schwerer praktischer Irrthum, der in dieser Sache mitspielt, als sei es Sache der Universitätstheologie, aus dem Studenten einen fertigen Glaubensmenschen herzustellen. Wir machen den Glauben nicht, wir zerstören ihn auch nicht. Was wir sollen, das ist: den Glauben, den, so Gott will, der Student aus Haus und Gemeinde auf die Universität mitbringt, über sich selbst verständigen, ihn mit den Geistesmächten der Zeit in Verhältniß setzen und so ihn tüchtig machen, ein geistiger Führer der Gemeinde zu werden. Der Glaube des studirten Mannes hat als einfacher Glaube vor dem des einfachen Gemeindegliedes nichts voraus; aber der Diener der Kirche soll durch wissenschaftliche Bildung tüchtig sein, diesen Glauben lehrhaft zu vertreten, ihn inmitten der Bildungsmächte der Zeit, die ihn etwa anfechten, mit Geisteswaffen zu vertheidigen, und so denen, die in der Noth und Verwirrung der Zeit stehen, ein Helfer zu werden zur Klarheit, zur inneren Einheit, zum Festwerden des Herzens. Und dieses leistet an ihrem Theile auch eine unvollkommene Theologie. Setzen Sie den schlimmsten Fall, daß ein theologischer Lehrer wirklich Jemanden an der frommen Ueberlieferung seiner Jugend irre machte, ohne ihm weiterzuhelfen. Was er auch dann in seinem Zögling weckt und ausbildet, das ist der Wahrheitssinn; und „den Aufrichtigen läßt es Gott gelingen", — Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme". Solch ein Mensch kommt weiter, hinter der Universität, wenn nicht auf ihr. Viel größer ist die Gefahr, die durch die strengkirchlichen Kreise unserer Zeit hindurchgeht, diesen Wahrheitssinn zu ersticken. (Unruhe!) Wenn man den im kritischen Kampfe des Gestes befindlichen jungen Theologen zu Hause ängstet: du bist nicht würdig, auf die Kanzel zu kommen, wenn du an diesem oder jenem Nebenpunkte zweifelst; wenn man ihm die lebendige Theologie der Zeit als eine Ausgeburt des Unglaubens verdächtigt und ihm den Eindruck hervorruft, er werde besser vorankommen, wenn er aller Wissenschaft absage und sich einfach der Tradition unterwerfe, dann **erzieht man Knechte statt freier Kinder Gottes.** Gewiß ist die Absicht Ihrer Anträge nicht dahin gerichtet; aber die Wirkung würde dennoch dahin gehen.

Nun möchte ich Ihnen noch zwei Thatsachen für Ihre Entscheidung an's Herz legen. Die eine ist, daß die sämmtlichen in dieser Synode anwesenden Professoren der evangelischen Theologie Ihnen einmüthig erklären: soweit wie der Cremer'sche Antrag geht, können wir gehen, und weiter nicht. Unsere theologischen Standpunkte mögen sehr verschieden sein; die Liebe zur evangelischen Kirche ist bei uns allen die gleiche. Wenn wir nun trotz jener Verschiedenheit und in dieser Liebe Ihnen sagen: Es geht nicht anders, so werden Sie doch glauben müssen, daß wir hier wirklich ein Palladium zu hüten haben, sowohl für die Theologie als auch für die Kirche. — Die andere Thatsache: Fassen Sie doch die Bürgschaften in's Auge, die Sie für eine hinreichende Lösung der Sie bewegenden Frage bereits haben. Einmal jenes Gesetz der Wissenschaft, daß jeder Irrgang in ihr offenbar, gestraft und überwunden wird. Zweitens die Auswahl von 9 Facultäten im Inlande und so und so vielen im Auslande, da jeder Vater und Rathgeber den jungen Mann hinschicken kann, wohin er will. Drittens die Gewissenhaftigkeit der Facultäten selbst, die — ich glaube ohne Ausnahme in unserer Landeskirche — bei jeder Vokation sich fragen nicht nur nach der wissenschaftlichen, sondern auch nach der kirchlichen Stellung des zu Berufenden, insonderheit ob er tüchtig sei, Diener der evangelischen Kirche heranzubilden. Viertens die treue Fürsorge, welche Staats- und Kirchenbehörde vereint auf jeden solchen Fall richten, in Preußen wohl mehr als anderswo; oder stünden wir etwa auf unseren Landesfakultäten gottloser da als im Auslande? Endlich aber die Macht des kirchlichen Lebens, die so groß ist, daß sie uns oft übergroß erscheint, indem sie die Resultate der akademischen Bildung oft so schnell und unvermittelt überflutet. Alle diese sittlichen Bürgschaften haben Sie, und nun suchen Sie dazu noch eine rechtliche, die Ihnen unter den Händen zerbricht, wenn Sie sie formuliren wollen. Luther sagte einmal, man solle doch dem Himmelsgewölbe keine Pfeiler unterbauen wollen. Aber noch weniger soll man ihm Strohhalme unterbauen. Der Herr Referent (Sup. Holtzheuer) hat gesagt, sein Antrag triefe von Vertrauen!! Ja, haben Sie Vertrauen — nicht zu uns und nicht zur Kirchenbehörde, aber zu dem Geiste der Wahrheit, in dessen Zucht wir stehen, wie Sie!" (Bravo!)

Trotz dieser glänzenden Schutzrede für die Freiheit der Theologie stimmten nur 76 Mitglieder der Generalsynode für den Cremer Beyschlag'schen Antrag, 90 dagegen!

*) Gemäß den direkten Wünschen unserer Lehrer und sicher im Sinne aller derselben bringen wir die Synodale unseren hochgeschätzten Mitbürgern, die nicht mit Unrecht als eine „Kulturthat" bezeichnet worden ist, zum Abdruck.

**) in Rücksicht auf die Erklärung des Cultus-Ministers, daß es seine volle Absicht sei, die Vorschläge der Facultäten dem Evang. Ober Kirchenrathe mitzutheilen, ehe er darüber in Verhandlungen, namentlich auch mit den Beteiligten eintrete, sowie in der Erwägung, daß hierdurch zugleich dem Ober-Kirchenrathe ermöglicht ist mit dem Minister über die besonderen Bedürfnisse der betr. Vacanz zu verhandeln, die Anträge der brandenburgischen, pommerschen, sächsischen, schlesischen, polnischen, westfälischen und rheinischen Provinzialsynode, den Antrag der August-Conferenz sowie den Antrag der Commission für zurzeit erledigt zu erklären.

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, 6. Januar.

Städtische Kommissionen

Finanz-Kommission.

Sitzung am Donnerstag, den 7. Januar cr., Nachmittags 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

Tagesordnung.

1. Zuschlag auf das Pachtgebot für die Gastwirthschaft auf der Veßnitz.
2. Verstärkung des Etat-Titel V. B¹ b⁴.
3. Zustimmung auf ein Jagdpachtgebot.
4. Verleihung einer Hospitalkaufstelle.
5. Beschaffung einer Kehrmaschine.
6. Zustimmung zu einer Bauausführung auf der Gasanstalt.
7. Etat des Wasserwerks pro 1892/93.
8. Etat des Leihamts pro 1892.
9. Ausbau eines Theiles der Beesenerstraße.
10. Kostenbewilligung für baulche Auswendung auf dem Nordfriedhofe
11. Finalabschluß der Stadthauptkasse und Antrag auf Nachbewilligungen.
12. Sonstige Eingänge.

+ **Die Kaiserliche Leopoldinisch Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher** hat am 3. d. Mts. ihr Mitglied Dr Heinrich Schroeter, Prof. der Mathematik an der Universität in Breslau durch den Tod verloren. Derselbe gehörte der Akademie seit dem Jahre 1883 an.

RS. **Ortsgeschichtlicher Gedenktag.** Auf Donnerstag, den 7. d. M., fällt ein wichtiger 200jähriger Gedenktag aus der Kirchen- und Schulgeschichte unserer Stadt, denn am 7. Januar 1692 (nach altem Kalenderstil) kam August Hermann Francke hierher, um das ihm am 22. Dezember 1691 übertragene Amt als Pastor in Glaucha und Professor der orientalischen Sprachen an der neu zu errichtenden Universität anzutreten. Vorher hatte er 1685--1690 als Dozent an der Universität Leipzig und 1690—1691 als Diakonus der Augustinergemeinde in Erfurt gewirkt, war aber von hier wegen seiner „pietistischen", d. h. im Gegensatz zu der damaligen Orthodoxie stehenden Richtung ausgewiesen und auf kurze Zeit nach Berlin gegangen, von wo er eben nach der „Amtsstadt" Glaucha vor Halle übersiedelte. Seine Antrittspredigt in der Glauchaischen Kirche hielt er am Sonntag Estomihi, den 7. Februar 1692 über den Text 1. Cor. 2, 1 u. 2: „Und ich, liebe Brüder, da ich zu Euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten oder hoher Weisheit" ꝛc. In Glaucha und Halle fand er bekanntlich ein höchst fruchtbares Feld für sein Wirken, von welchem noch heute die weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannten „Francke'schen Stiftungen" Zeugniß geben.

— **Der Handelskammer** sind von zuverlässiger Seite Mittheilungen über die Behandlung derjenigen Waaren

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18920107029/fragment/page=0001

seitens der niederländischen Zollbehörden zugegangen, welche sich bei der Einfuhr in Holland als zu niedrig deklarirt erwiesen. Außerdem ist dieselbe in den Stand gesetzt, Mittel anzugeben, wie man den hieraus erwachsenden Nachtheilen begegnen kann. Die betreffenden Mittheilungen sind zur Kenntnißnahme für die betheiligten Kreise in den Geschäftsräumen der Handelskammer ausgelegt.

— **Zur Selbsteinschätzung.** Die schwierigste Frage bei der Aufstellung der Steuererklärungen ist die Herausschälung des reinen Einkommens, welches allein steuerpflichtig ist, aus dem Rohenkommen. In dieser Hinsicht wollen wir nicht unterlassen, unsere Leser kurz auf zwei Punkte aufmerksam zu machen, welche für eine größere Zahl von Steuerpflichtigen von Bedeutung sind. Abzugsfähig von dem Einkommen ist unter Anderem ein bestimmter Prozentsatz des Werthes der Gebäude und des todten Inventars in Anrechnung der Werthsverminderung durch den Gebrauch. Wo kaufmännische Bücher geführt werden, findet dementsprechend eine Abschreibung des Werthes statt, deren Verhältniß zu dem letzteren je nach der Schnelligkeit der Abnutzung verschieden ist, z. B. bei Maschinen 10 pCt., manchmal selbst 15 pCt. des Anschaffungspreises beträgt. Diejenigen Landwirthe, welche kaufmännische Bücher nicht führen und auch zum Schaden einer wirklich richtigen Rechnung derartige Abschreibungen nicht vorgenommen haben, werden daher die Werthverminderung ihrer Wohn- und Wirthschaftsgebäude, ihrer Maschinen und sonstigen Inventarienstücke am besten nach den bei Betrieben mit kaufmännischer Buchführung üblichen Abschreibungen besonders ermitteln und den ermittelten Betrag ebenso wie die Wirthschaftsunkosten, die Grund- und Gebäudesteuer und Deich- und andere Sozietätslasten von dem durchschnittlichen Rohertrage der letzten beiden Wirthschaftsjahre in Abzug bringen müssen. — Bei Berechnung des Einkommens aus geistiger Arbeit werden ferner als abzugsfähig die Kosten der für diesen Zweck angeschafften Bücher und Zeitschriften, Schreibmaterialien, Porto, Reise- und Transportkosten aller Art, sowie endlich, soweit der Steuerpflichtige ein besonderes Arbeitszimmer braucht, die Miethe, Beheizung, Beleuchtung, Wartung des letzteren und die Werthverminderung der Ausstattung desselben durch den Gebrauch in Abzug gebracht werden können. In Bezug auf das Arbeitszimmer wird es unerheblich sein, ob dasselbe nebenher zu anderen Zwecken des Familienlebens dient, vorausgesetzt daß seine Hauptbestimmung die des Arbeitszimmers ist. Dagegen sind die Kosten für Räume, welche überwiegend zu Wohnzwecken und nur nebenher auch als Arbeitszimmer dienen, nicht abzugsfähig. Die Miethe und die sonstigen Kosten für den Arbeitsraum endlich werden durch Ausscheidung eines verhältnißmäßigen Theiles aus der Miethe 2c. für die ganze Wohnung zu ermitteln sein.

† **Herbergsweihe.** Entgegen der immer mehr heranretretenden ungünstigen Beziehungen zwischen Meister- und Gesellenkorporationen verdient ein Vorgang besonderer Erwähnung, welcher gestern von der hiesigen Barbier- und Friseur-Innung unternommen und von einem besonderen gedeihlichen Verhältnisse zwischen Meistern und Gesellen Zeugniß ablegte. In beiderseitigen Einverständniß wurde die Regelung der Gesellenfrage durch Errichtung einer Innungsherberge vollzogen, welche gestern nach stattgehabter Gehülfenversammlung durch Anwesenheit zahlreicher Meister und Gesellen unter Ansprache des Obermeisters Herrn Driebe in dem Restaurant zur Stadt Leipzig in feierlicher Weise vollzogen wurde und durch einen solennen Kommers, bei welchem sich beide Berufsstände vereinigten, ihre Einweihung erhielt. In Zukunft sollen fast alle das Gewerk betreffenden Sitzungen dortselbst abgehalten werden. Einem besonderen Ausschuß u tersteht die Beaufsichtigung der Herberge und soll später auch der Arbeitsnachweis mit selbiger in Verbindung gebracht werden.

— **Von der Norddeutschen Knappschaftspensionskasse** hierselbst sind, wie wir hören, bereits Ende Dezember v. J. von den vorliegenden Invalidenrenten-Anträgen zwei bewilligt worden, so daß die Empfänger schon in den Genuß der gesetzlichen Wohlthaten gelangt sind. Es ist dies ein Beweis für die prompte Erledigung der bezüglichen Anträge, und für die vorzüglichen Einrichtungen des genannten Instituts, welche eine derartige schnelle Erledigung ermöglichen.

* **Thalia-Theater.** Ein Vaudeville nennt Richard Genée seine „Mädchenschule", aber es gleicht in keiner Beziehung den zu Anfang des 18. Jahrhunderts in Paris entstandenen Schauspielen mit Gesang und Instrumentalbegleitung, die ihren Namen von den leichtfertigen Liedern ableiteten, die ursprünglich darin gesungen wurden. Diese waren witzig, frivol, ja satirisch, die „Mädchenschule" nach der Genée'schen Bearbeitung aber ist eines jener Stücke der leichtgeschürzten heiteren Muse, bei denen man sich einige Stunden recht gut amüsiren kann. Der Professor Zeitgemäß liefert uns als Direktor eines Erziehungs-Instituts für junge Mädchen ein Bild von einer Zukunfts-Mädchenschule, in der den Zöglingen eigentlich nur Uebermuth und gute Laune beigebracht wird. „Alles was gentren könnt', damit hat's ja bald ein End'", das ist die Devise, unter welcher der Unterricht ertheilt wird, und gehen wir einmal ein auf den ganzen Scherz des Stückes, das eigentlich eine Parodie auf den zeitgemäßen Realismus ist, so sind wir der Meinung, daß sich manches Backfischchen finden würde, welchem es in dem vergnügten Institute nicht so übel gefiele. Gespielt wurde außerordentlich flott. Im Mittelpunkt der Handlung steht neben dem Professor Zeitgemäß und seinen Pensionärinnen Viktor, Sohn des Barons von Schwingen, der in Herrn Martin Stein eine treffliche Verkörperung fand. Er wußte den leichtlebigen, flotten Sausewind vorzüglich darzustellen und schien sich in seiner Rolle besonders wohlzufühlen. Frl. Geunert — wir trauen wohl nicht, wenngleich der Theaterzettel nur den Namen nennt — stattete die Susanna mit allen Manieren eines tollen Backfischchens, der quecksilbernsten der Pensionärinnen, aus, und entschieden gebührt ihr ein bedeutender Antheil an dem guten Erfolge, den das Stück bei allen bisherigen Aufführungen erzielte. Herr Director Schweinitz war als Professor Zeitgemäß nicht so gut am Platze, wie als Gempe in der „Großstadtluft"; übrigens wird Accent wie Accang ausgesprochen, nicht wie Accong, auch wenn der Ton noch so sehr durch die Nase dringt wird. Johanna Frey war eine auch stimmlich gute Dudletta, Antonie Billé eine lobenswerthe Vertreterin der heirathsfähigen Ludmilla. Auch den übrigen der Mitwirkenden gebührt für ihre Leistungen Lob. — Der gestrige nicht sehr zahlreiche Besuch dürfte auf das Gastspiel Possarts im Stadttheater zurückzuführen sein. Heute findet eine nochmalige Wiederholung der „Großstadtluft" statt, deren Besuch wir jedem Freunde eines vorzüglichen Schwankes empfehlen können. „Der Kunstbacillus" wird voraussichtlich am Sonntag erstmalig in Scene gehen.

Schulverletzung. Der Kaufmann R., Karlstraße 18, hierselbst wohnhaft, wurde am Montag Abend das Opfer einer Leichtfertigkeit, deren Folgen sich vor der Hand noch nicht bestimmen lassen. R. kehrte beim Einladen eines Revolvers die Mündung der Waffe seinem Körper zu, sodaß er, als sich die Waffe plötzlich entlud, von einer Kugel getroffen, schwer verletzt niederfiel. Aerztliche Hilfe war bald zur Stelle, doch schwebt das Leben des bedauernswerthen jungen Mannes in hoher Gefahr, da die betreffende Kugel in die linke Brust eingedrungen ist und die Lunge verletzt hat.

):(**Gestohlen** wurde: Aus einem Comoir an der Wuchererstraße ein schwarzer Filzhut, aus einer Gaststube an der Wuchererstraße ein schwarzer Ueberzieher, aus einer Gastwirthschaft an der Brauhausgasse ein grauer Winterüberzieher, aus einem Grundstück am Schlamm eine brauangestrichene Waschwanne, aus einer Wohnung am Berlin eine Bettdecke und Wäsche, aus einem Keller an der Dryandersstraße 4 Flaschen Wein, aus einem Keller am Weidenplan ein Automat sowie mehrere Centner Steinkohlen und Briquetts.

):(**Ermittelt** wurde der Bäckerlehrling S., welcher einem Dienstmädchen die Ersparnisse aus deren Kammer entwendete.

Provinz und Reich.

Magdeburg, 6. Januar. Dem Ober-Steuerinspector Ulrici hierselbst ist der Character als Steuerrath verliehen worden.

Torgau, 4. Januar. Am Sonnabend brachen in Zschokau vier Mädchen auf dem Eise des Dorfteiches ein. Viele eilten auf die Hilferufe der Kinder herbei, aber Keiner glaubte helfen zu können. Zuletzt kam auch der Maurer und Fleischer Herm. Zentzsch. Leben und Gesundheit in die Schranke schlagend — er kam erhitzt vom Schlachten — sprang er in den Teich, und obwohl ihm das Wasser bis an den Hals ging, zog er die Kinder heraus. Leider waren zwei, die 13jährige Tochter des Arbeiters Rost und die 7jährige Tochter des Maurers Keil, bereits todt. Die beiden anderen Kinder waren zwar auch bewußtlos, wurden aber wieder ins Leben zurückgerufen.

— In **Wilmersdorf** hat sich in der Sylvesternacht eine schwere Baukatastrophe ereignet. Daselbst hat der Bauherr Heinrichs ein fünfstöckiges Haus errichten lassen, das zum Frühjahr bezogen werden sollte. Dasselbe war fix und fertig und sollte nur noch vollständig austrocknen. Donnerstag um Mitternacht aber stürzte unter furchtbarem Krachen die ganze Vorderfront mit Balkons u. s. w. vollständig in sich zusammen. Ein mächtiger Trümmerhaufen liegt an dem zur Ruine gewordenen Neubau. Eiserne Träger, Holztheile und Stuckwerk ragen aus dem riesigen Steinhaufen hervor, und von der Straße, die übrigens seit der Katastrophe vollzeilich gesperrt ist, kann man in die einzelnen Zimmer des Hauses schauen. Daß kein Menschenleben bei dem Unglück zu Grunde gegangen, ist einem wunderbaren Zufall zu verdanken. Auf der Straße waren mehrere Personen, und im Hause selbst befand sich der Bauwächter. Letzterer war merkwürdiger Weise wenige Minuten vor der Katastrophe in die hinteren Räume des Hauses gegangen, um zu revidiren. Als er das furchtbare Krachen hörte und die Wände erbeben sah, lief er vor Schreck querfeldein. An eine Vornahme von Arbeiten an dem Hause ist vorläufig nicht zu denken, da noch fortwährend Theile nachstürzen und das Leben von Menschen gefährden würden.

Leipzig, 5. Januar. Die dauernde Gewerbeausstellung erfreut sich fortgesetzt eines sehr lebhaften Besuches, und mit Recht, denn das Gebotene ist wirklich interessant und lehrenswerth. Die mannigfaltigsten Erzeugnisse, Maschinen und Motoren, gewerbliche, technische und hauswirthschaftliche Artikel sind in reicher Auswahl vertreten, sodaß sich für jeden Interessenten die beste Gelegenheit für Einkäufe bietet. Für Sonntag und Montag, den 10. und 11. Januar ist außer hauswirthschaftlichen Vorführungen die praktische Vorführung von Schuhmachermaschinen angesetzt, welche sehr zahlreich vertreten sind.

Erfurt, 5. Januar. Für die Eisenbahn-Hilfsbeamten und Arbeiter eröffnen sich auch im hiesigen Direktionsbezirk schlechte Aussichten, denn größere Kündigungen sind theils erfolgt, theils noch in Aussicht gestellt. In Leipzig, wo 19 Corps für das Fahrpersonal stationirt sind, ist dem Vernehmen nach bereits 30 Hilfsbeamten gekündigt, ebenso in Halle und Erfurt, wo Fahrpersonal stationirt ist. Auch auf der Station Naumburg sind Verminderungen eingetreten: die älteren Leute werden im Bahnhofsdienst verwendet, die jüngeren, welche dadurch überzählig werden, werden entlassen. Der Transportfähigkeit der Lokomotiven ist gegen früher eine größere Zuglast aufgebürdet worden; hierdurch sollen einige Güterzüge wegfallen, um größere Ersparnisse herbeizuführen. Im Ganzen soll die Verwendung von Hilfskräften auf das kleinste Maaß beschränkt werden.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 5. Januar.

Aufgeboten: Der Stuckateur Hermann Rümpler, Taubenstraße 14 und Emma Heinecke, Blücherstr 9. — Der Bäckermeister und Conditor Max Bethge, alter Markt 5 und Elisabeth Bethge, Wanzleben. — Der Handarb. Hubbreich Himmelreich und Wilhelmine Billhardt, Pulverweiden 1. — Der Kanzlist Hermann Wicke, Halle und Henriette Heinze, Leipzig. — Der Bergmann Friedrich Büchner, Benndorf und Pauline Rasbach, Halle.

Geboren: Dem Bureau-Assistent Hermann Kölling 1 T. Anna Emilie, Steinweg 36 — Dem Handarb. Wilhelm Teichmann 1 T. Klara Emma, Dachritzgasse 8. — Dem Kutscher Friedrich Thielemann 1 T. Minna Frieda, Lindenstr. 4. — Dem Kaufmann Ferdinand Kleinschmidt 1 S. Ernst Ludwig Max Erich, Fritz-Reuterstr. 5. — Dem Bäcker Hermann Erbert 1 S. Wilhelm Otto Luis, gr. Ulrichstr. 8. — Dem Schlosser Wilhelm Schwarz 1 S. Theodor Albert Wilhelm, Wörmlitzerstraße 30c. — Dem Metalldreher Eduard Thielemann 1 S. Eduard Johannes, Taubenstr. 9. — Dem Handarb. Hermann Räntzsch 1 S Paul Hermann Otto, Zwingerstr. 22. — Dem Handarb. Albert Küstenbrück 1 T. Bertha Luise, Mühlrain 8. — Dem Sergeant und Regts.-Schreiber Hermann Läsker Zw.-S., Reilstr. 124.

Gestorben: Des Kaufmanns Otto Kalkkuhl T. Elfriede, 1 J., Klinik. — Des Bäckermstrs. Otto Hänel S. todtgeb., Harz 34. — Des Ingenieurs Wilhelm Haale S. Hellmuth, 5 M., Blumenthalstr. 4. — Die Wittwe Friederike Rothe geb. Bubam, 63 J., Liliengasse 3. — Der Briefträger Karl Harnisch, 62 J., Karzeplan 1. — Des Weichenstellers Friedrich Noack Ehefrau Dorothe geb. Esche, 57 J., Meckelstr. 4. — Des Sergeant und Regts.-Schreibers Hermann Läsker Zw.-S., 3 St. und 1 St., Reilstr. 124. — 1 unehel. S.

Letzte Telegramme.

Straßburg, i. Elsaß, 4. Januar. Der Großherzog von Baden eröffnete gestern die Eisenbahn Kehl Lichtenau-Buehl im Beisein der badischen Minister Eisstätter und Eisenlohr, des Staatssecretärs für Elsaß-Lothringen von Puttkammer, des Unterstaatssecretär v. Schraut, des kommandirenden Generals des 15. Armeecorps Generals der Infanterie v. Lewinski, des Gouverneurs von Straßburg, Generallieutenants v. Sobbe, des Reichstagsabgeordneten Zorn von Bulach und Anderer. Von der Bevölkerung des hanauer Landes wurde der Großherzog überall jubelnd empfangen, die Ortschaften waren reich geschmückt. Bei dem der Eröffnung folgenden Festessen brachte der Großherzog einen Trinkspruch auf den Kaiser aus.

Bern, 5. Januar. Der Bundesrath richtete wegen der Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich eine Botschaft an die Bundesversammlung, worin es heißt: Der Bundesrath empfinde es bitter, daß es ihm nicht gelungen sei, für schwer wiegende Interessen eines Theils der Schweizer Ausfuhrindustrie größere Ausfuhrerleichterungen zu erwirken. Die Schutzzollpolitik der großen Nachbarstaaten schuf aber Interessen, die eine etwas tiefer eingreifende Beschneidung nicht zu ertragen scheinen. Alles in Allem genommen seien jedoch die neuen Vereinbarungen annehmbar. Die Bundesversammlung wird zur Genehmigung der neuen Handelsverträge zum 18. Januar einberufen.

Zürich, 5. Januar. Heute begannen die italienisch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen.

Wien, 5. Januar. Es verlautet, die Regierung werde einen außerordentlichen Credit für Vermehrung des Waggonparkes auf den Staatsbahnen beanspruchen. Der Waggonmangel mache sich nicht nur im Handelsverkehr fühlbar, sondern sei auch bei den letzten Kaisermanövern empfindlich hervorgetreten.

Budapest, 5. Januar. Es bestehen zahlreichere geheime Refactienverträge, als nach den bisherigen Verlautbarungen vermuthet wurde. Ihre Zahl anzugeben ist unthunlich. Nach dem Abschlusse des Berner Uebereinkommens und der Handelsverträge fragten hervorragende Oberbeamte der ungarischen Staatsbahnen den Handelsminister, was mit den bestehenden Geheimrefactien geschehen solle. Der Minister ordnete an, daß sie nach wie vor geheim bleiben sollten. Die Refactienverträge, die früher auf 3 Jahre abgeschlossen zu werden pflegten, sind neuerdings blos auf 1 Jahr mit halbjähriger Kündigung abgeschlossen worden.

Brüssel, 5. Januar. In Mecheln sind sämmtliche Schulen wegen der Influenza geschlossen, ebenso auch viele in anderen Städten. Zahlreiche Fabriken feiern, weil es an Arbeitskräften mangelt.

Paris, 5. Januar. Sardou ist an der Influenza schwer erkrankt.

Rom, 5. Januar. Der Gemeinderath sollte gestern Abend über die Konzession für die neuen Tramway-Linien berathen. Infolgedessen begaben sich 2500 ausständige Lohnkutscher auf das Kapitol. Nach Schluß der Sitzung, in welcher die Vorlage nicht zur Berathung gelangt war, erregten die Kutscher einen Tumult; sie johlten und beschimpften die Gemeinderäthe. Letztere drängten die Ruhestörer vom Platze, ein Infanterie-Bataillon schob die Tumultuanten sodann die Straße hinab. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Ausstand dauert fort.

Mailand, 5. Januar. Die Sterblichkeit ist von 30 auf 111 Personen täglich gestiegen. Zur Beihülfe für die Todtengräber ist Militär requirirt worden.

Mailand, 5. Januar. Die hiesigen Schulen sind wegen der Influenza auf 8 Tage geschlossen worden.

Genua, 5. Januar. Der Erzbischof von Genua, Magnasco, ist an der Influenza erkrankt, sein Zustand flößt Besorgniß ein.

Madrid, 5. Januar. Meldungen aus Tanger zufolge nehmen die Feindseligkeiten der Eingeborenen gegen den Pascha zu. Ein englisches Kanonenboot ist bereits eingetroffen, und es heißt, daß weitere englische Schiffe folgen werden. Der diplomatische Vertreter Englands soll den Pascha benachrichtigt haben, daß zum Schutze der englischen Staatsangehörigen nöthigenfalls englische Marinesoldaten in Tanger landen würden.

London, 5. Januar. Vom „Reuterschen Bureau" bei der chilenischen Gesandtschaft eingezogene Erkundigungen bestätigen, daß die chilenische Regierung gegenüber den Unionsstaaten ihr aufrichtiges Bedauern über den Angriff auf die Matrosen in Baltimore ausdrückte.

Petersburg, 5. Januar. Ein Erlaß des Verkehrsministers verfügt die Versetzung aller Deutschen im Eisenbahnbediensteten in den baltischen Provinzen. Diese sollen fortan in russischen Gouvernements beschäftigt werden.

Mexiko, 5. Januar. Die in Europa verbreiteten Nachrichten über Siege des Insurgentenführers Garza sind gänzlich unbegründet. Garza hat sich auf mexikanischem Gebiet nicht länger als ein bis zwei Tage halten können und ist dann auf nordamerikanisches Gebiet zurückgekehrt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18920107029/fragment/page=0002

wo er von den Streitkräften der Union verfolgt und geschlagen worden ist. Neue Versuche, auf mexicanisches Gebiet überzutreten, wären aussichtslos. Man legt hier dem Treiben dieses Ruhestörers nicht die geringste Bedeutung bei.

Berliner Börse vom 6. Januar 1892.

Anfangs-Kurse (12½ Uhr.)

(Telegraphischer Bericht des Halle'schen Tagebl.)

Bisconto-Commandit	179,10	Elbethal-Bahn	104,75
Berl. Handelsgesellsch.	134,25	Dux-Bodenbach	234,50
Dresdener Bank	139,25	Buschtiehrader	213,—
Darmstädter Bank	126,80	Galizier	—,—
Oesterreich. Credit	162,40	Gotthardbahn	142,10
Bochumer Guss	114,50	Ital. Mittelmeer	95,80
Laurahütter	103,40	Warschau-Wien	214,70
Dortmunder Union	57,50	5 pCt. Italiener	91,—
Harpener	146,90	4 pCt. Ungarn	92,20
Dannenbaum	86,40	4 pCt. Egypter	96,50
Consolidation	162,25	1880 Russen	93,30
Hibernia	130,90	Russ. Noten	199,80
Gelsenkirchen	140,40	Nordd. Lloyd	96,25
Franzosen	128,—	Tendenz: fest.	
Lombarden	42,50		

Für die Redaktion verantwortlich: J. V.: Julius Gubitz.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: Julius Rudolph.

Donnerstag, den 7. Januar 1892.

114. Vorstellung. — 32. Vorstellung außer Abonnem.

Zweites und vorletztes Gastspiel des Kgl. Schauspiel-Direktors Ernst Possart.

Ehrenmitglied des Hoftheaters in München.

König Lear.

Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare.

Personen:

Lear, König von Britannien	* * *
König von Frankreich	Eduard Strauß.
Herzog von Burgund	Wilhelm Langefeld.
Herzog von Cornwall	Carl Häußler.
Herzog von Albanien	William Schirmer.
Graf von Gloster	Adolf Schumacher.
Graf von Kent	Karl Funk.
Edgar, Gloster's Sohn	Eugen Schady.
Edmund, Gloster's Bastard	Ewald Bach.
Curan, ein Höfling	Adolph Dalwig.
Ein Arzt	Gottfried Greger.
Der Narr	Karl Friedau.
Oswald, Goneril's Hofmeister	Edmund Doß.
Ein Hauptmann	Alfred Kunge.
1.) Edelmann	Max Landrath.
2.) Edelmann	Eduard Hasselbrink.
Ein Herold	Max Rohrmann.
Goneril, } Lear's Töchter	Louise Brodsky.
Regan, } Lear's Töchter	Elisabeth Greve.
Cordelia, } Lear's Töchter	Jenny Schneider.
Ein Offizier	Cäsar Markgraf.
Ein Bote	Max Rohrmann.
Bedienter	Richard Ebert.

Ritter im Gefolge des Königs. Offiziere. Boten. Soldaten und Gefolge.

Die Scene spielt in Britannien.

Nach dem 2. Akte Pause.

* * * Lear, König von Britannien — Ernst Possart als vorletzte Gastrolle.

Opern-Preise.

Kassenöffnung 6¾ Uhr. — Anfang 7¼ Uhr. — Ende 10 Uhr.

Freitag, den 8. Januar 1892.

115. Vorstellung. — 83. Abonn.-Vorstell. Farbe: **blau.**

Oberon, König der Elfen.

Romantische Oper in 3 Akten von C. M. v. Weber. Dichtung von James Robinson Planché (Theod. Hell).

Meteorologischer Bericht des „Hall. Tagebl.

Wetteraussichten für den 6. Januar.

Bei frischem Westwinde veränderliches kühles Wetter, mit Neigung zu Niederschlägen.

Zeit	Std.	Barom. red. 0° mm.	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Reaum.	Feuchtigkeit Luft %	Wind	Wetter
5./1.	8 Uhr	743,5	+ 1,3	+ 1,0	75	W.	Wolkig.
	7 Uhr	740,0	— 1,3	— 1,0	85	S.W	Wolkig.
6./1.	2 Uhr	732,0	+ 2,5	+ 2,0	72	W.	Wolkig.

Berliner Börse

vom 6. Januar 1892.

Deutsche- und Preußische Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,10bz	
do. do.	3½	99,20bz	
do. do.	3	85,10G	
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,20bz	
do. do.	3½	99,20B	
do. do.	3	85,20bzG	
Preuß.-Staats-Sch.-Sch.	3½	99,90G	
Halleische Stadt-Anleihe	3½	95,00G	
Magdeburg. Stadt-Anleihe	3½	—,—	
Ostpreußische Provinz.Obl.	3½	93,25G	
Westpreus. Prov.-Obl.	3½	—,—	
Landschaftl. Central	4	103,50G	Pfandbriefe.
do. do.	3½	95,10bz	
do. do.	3	84,00bz	
Kur- u. Neumark.	3½	99,00G	
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	94,70bz	
Pommersche Landschaftl.	4	101,00G	
do. do.	3½	95,50bz	
Posensche	4	100,10G	
Sächsische	4	101,60G	
Kur- und Neumärk.	4	102,00bz	Rentenbriefe.
Pommersche	4	102,00G	
Posensche	4	102,00B	
Preußische	4	102,00B	
Rhein. u. Westfälische	4	102,60bzG	
Sächsische	4	102,70G	
Schlesische	4	102,00G	
Schleswig-Holsteinische	4	102,00G	
Hamburger Staats-Anl.	3	83,90bzB	
Sächs. Anleihe v. 1869	3½	—,—	
Sächsische Rente	3	85,60B	

Fremde Fonds.

Argent. Anleihe kleine	frco	30,00bzG
Bueno Agres kleine	frco	26 25bz
Dänische St.-Anl. v. 1886	3½	—,—
Eidgenöss. Anl. v. 1889	3½	—,—
Griech. Anl. v. 1881|84 kleine	5	77,20bzG
„ cons. Goldrente mittl.	4	56,80G
„ Goldanl. v. 1890 mittl.	5	71,75bzG
Italien. 5% Rente 13,2 St.	5	91,10bz
Mexican. Anleihe mitt.	6	84,20bz
„ Eisenb. St. Anl. kl.	5	70,50bz
Oesterr. Goldrente kl.	4	95,70B
Oesterr. Papier. Rte. Febr. Aug	4½	80,00bz
„ Silber. „ Jan. Juli kl.	4½	80,40bz
Portug. Staats. Anl. v. 1888|89	4½	43,00bzG
„ Tabak Mon. Anl.	4½	72,80bz
Rumän. 5% Anl. 1881 fund mittl.	5	101,25G
„ amortis. kleine	5	98,10bz
„ Rente kleine	4	83,40bzG
„ amort. Rente v. 1890	4	83,40bzG
Russ. Engl. Anl. 1880 kl.	4	—,—
„ Rente 1883	6	103,60bz
„ „ 1884 5% St. kl.	5	100,00G
„ Anleihe v. 1889	4	—,—
„ cons. Eis.-Anl. 1889 mitt.	4	94,40G
„ II Orient. Anl. 5%	5	64 70bz
„ III do. do. Steuer	5	64,80B
„ Nicolai Bahn Obl. kl	4	93,90bz
Schwedische Anl. v. 1890	3½	96,70
Serbische amort. Rente	5	85,00bzG
Serbische amort. Rente 1885	5	85,40bzB
Türkische Anleihe kleine	5	88 20bz
Ungar. Eisenb. Anl 1889 kl.	4½	101,80bz
„ Silber. „ 1889	4½	86,00G
„ Papierrente	5	88,50bzB
„ Goldrente mittl.	4	93,80B

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau. Landesbank	4	101,20bzG
Deutsche Hyp.-Bank	4	101,30bzG
do. do. (Meiningen)	4	100,80bzG
do. Grundschuld-Bank	4	100,80bzG
Hamb. Hyp.-Bank	4	101,00bzG
Nordd. Grund Credit Bank	4	100,90bzG
Bonum. Hyp. Act.-B III. IV. Em.	4	101,00bzG
Preuß. Bod. Crd. A. B Ser. XIII	4	101,75G
„ Cent. Bb. Credit v. 1890	4	102,50bzG
Preuß. Hyp.-Act.	4	101,10bzG
do. Hyp.-Vers. Act. Ges. Cert	4	100,80bzG
Rheinische Hyp.-Bank	4	100,10G
Schlesische Boden Cred. Bank	4	100,00B
Süddeutsche Bodencredit Ges.	4	100,70bzG

Fremde Pfandbriefe.

Dänische Landm. Bank	4½	169,00bz
do. do.	3	90,50G
Russ. geg. Bodencred. 5/ St.	5	—,—
do.	4½	94,90B
Russ. Centralb. d. Bodencred.	5	86,75bz
Schwed. Hypoth. Bank 1878	4	100,60G
Schwed. Städt. v. 1885	4	102,50bzG

Fremde Stadt-Obligationen.

Buenos Agres kleinc	frco	25,50bz
Bukarest.	5	94,70bzG
Kopenhagen	3½	92,50bzG
Lissabon	4	44,50bzG
Rom II. VIII. Ser. gar.	4	82,00bzG
Stockholm v. 1887	3½	—,—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäten.

Berg.-Märk. III. Ser. Lit. A u. B	3½	96,75G
Braunschw. Landes-Eisenbahn	4	99,00G
Lübeck-Büchen garant.	4	—,—
Magdeb.-Wittenberge St.-Akt.	3	83,00G
Mainz-Ludw. gar. 1868|69	4	—,—
do. v. 1875,76 u. 78	4	102,00G
do. v 1874	4	101,40G
do. v. 1881	4	—,—
do. v. 1890	3½	—,—
Mecklenb. Friedr.-Franzb.	3½	—,—
Oberschles. Lit. E.	3½	96,60G
Ostpreußische Südbahn I. III.	4½	—,—
do. IV.	4½	—,—
do.	3½	—,—
Werrabahn v. 1884 u. 1886	4	101,10Bfl.

Deutsche Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Alt-Damm-Colberg Lit. A.	4½	109,50bzG
Marienburg-Mlawka	5	107,30B
Ostpreußische Südbahn	5	108,50bz
Saalbahn	4½	103,25bz
Weimar-Gera	3½	89,90bz

Fremde Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Albrechts-Bahn garant.	5	—,—
Böhmische Nordbahn Gold	4	100,00bz
Buschtiehrader Gold Prior.	4½	101,90B
Galiz.-Karl-Ludwigsb. gar.	4½	86,60B
Kronprinz-Rudolfbahn gar.	4	81,90bz
Große Russische Eisenb. gar. kl.	3	77,70G
Iwangor.-Dombrowo gar.	4½	97,70G
Kursk-Kiew garant.	4	87,00bzG
Räsan-Kozlow garant.	4	86,50G
Schuja-Iwanowo garant.	5	—,—
Warschau-Wien	4	97,40bz
Gotthardbahn	4	102,00G
Italienische Eisenb. gar. kleine	3	57,00bz

Deutsche Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Frankf. Güterb.	5½	75,25bz
Lübeck-Büchener	7½	149,00bz
Mainz-Ludwigshafen	4⅞	116,60bz
Marienburg-Mlawka	1	52,25bz
Ostpreußische Südbahn	4⅞	67,90B
Saalbahn	0	33,25bzG
Weimar-Geraer	0	19,10bz
Werrabahn	3	79,80bz

Fremde Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aussig-Teplitz	20	411,00G
Buschtiehrader Lit B.	10¼	—,—
Dux-Bod. St.-A. Lit A. B	12½	234,00bzB
Galizier	4	90,50bz
Kronprinz-Rudolph	4½	—,—
Oesterr. Staatsbahn	4	128,00bz
do. Lokalbahn	4¼	76,80G
do. Nordwestbahn	4¼	—,—
do. Südbahn	4⅞	42,00bz
Kursk Kiew	12,65	—,—
Russische Gr. E. v. St. garant.	6,08	127,75bz
Warschau-Wiener	18⅛	215,70bz
Gotthard bahn	6⅛	143,30bz
Mittelmeerbahn	5⅛	96,25bz

Bank-Aktien.

Berliner Bank	8	102,00B
Berliner Handels-Ges.	9½	135,25bz
Dänische Landmannsbank	5½	—,—
Darmstädter Bank f. H. u. Ind.	9	125,00bz
Deutsche Bank	10	153,25bz
do. Genossenschaft	7	120,10B
do. Grundschuldbank	6	114,00G
do. Hyp.-Bk. Berlin	6½	110,00G
Disconto-Gesellschaft	11	177,90bz
Dresdner Bank	10	138,90bz
Gothaer Grund-Kredit-Bk.	0	86,25bzG
do. junge	0	94,00G
Internat. Bank Berlin	6	102,00bz
Leipziger Credit-Anstalt	12	159,60bzG
Magdeburger Bankverein	6	108,00bzG
do. Privatbank	6	99,10G
Mitteldeutsche Credit-Bk.	6	97,50bz
Meining. Hyp.-Bk.	5	100,30bzG
Nationalbank f. D.	9	118,25bz
Oesterreich. Credit-Anstalt	10⅝	—,—
Preuß. Boden Credit	7	116,90bzG
„ Hypoth.-Bank	6	117,50G
„ „ Bi.-G. 25 pCt.	8	100,50G
Reichsbank 3½proz. Stückz.	8.81	142,75bzG

Loos-Papiere.

Bad. 4 pCt. Präm.-Anl. v. 1867	4	137,50G
Barletta 100 Lire-Loose	—	43,00bz
Bayerische Pr.-Anl. v. 1866	4	141,25bz
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	102 50G
Freiburg. 15 Francs-Loose	—	28,50B
Gotha. Präm.-Pfdbr. I. Em.	3½	110,00B
Gotha. Präm.-Pfdbr. II. Ent.	3½	105,40bz
Köln-Mind. Präm.-Anl.	3½	131,40bz
Meininger Präm.-Pfdbr.	4	126,00bz
„ 7 fl. Loose	—	27,00B
Preuß. Präm.-Anl. von 1855	3½	153,75bz
Russ. 1864. Pr.-Al.) 5b Ct. Coup.	5	—,—
„ 1866. „ „) Steuer	5	—,—
Türken-Loose incl. Coup. per 1. April 1876.	—	61,75bz

Bergwerks- und Hütten-Gesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	6	93,00bz
Bochum. Gußstahlfabrik	6½	113,30bz
Consolidation Schalke	21	161,50bzG
Courl, Bergwerk	12	60,00bzG
Dannenbaum	10	86,00bz
Dortmunder Bergwerk	10	39,00bzG
Eschweiler „	12	93,50bzG
Gelsenkirchen „	12	139,75bz
Harpener „	20	145,20bzB
Hibernia „	19	129,00bz
Königs- u. Laurahütte verein.	8	107,25bz
Louise Tiefbau	10	82,75bzG
„ Br.-Akt.	14	115,50bzG
Oberschl. Eisenb.-Bed.	5	55,00bzG
Pluto, Bergw.-Ges.	25	138,00bzG
„ 5proz Pr.-St.-Akt.	25	145,00bzG
Riebeck. Montan-Werke	15	178 00B
Sächl.-Thür. Braunk.-St.-Akt.	9	149,00G
do do. St.-Pr.	9	149,00G

Industrie-Aktien.

Brauereien:		
Friedrichsh. (Patzenhofer)	40	303,75bz
Leipzig Riebeck	10	174,75bzG
Transport:		
Große Berlin. Pferdebahn	12	222,00bzG
Magdeburger „	9	153,50G
Norddeutscher Lloyd „	7	96,10bzG
Maschinen-Fabriken:		
Anhalter Maschinen	6	100,00G
Fidler „	9	92,00bzG
Halleische „	35	305,50G
Pommersche „	6	61,40G
Schwartzkopff „	16	231,90bz
Zeitzer „	20	234 75G
Dessauer Gas	10	155,00bzG
Eisenburger Kattun	0	39,50G
Cröllwitzer Papierfabrik	7	108,00B
Allgem. Elektr. Ges.	0	139,75bz
Berliner „ Werke	19	156,50bzG
Hildebrand'sche Mühlenwerke	12½	150,00B
Saline Salzungen	6¾	87,50G
Thüringer Salinen verein.	5	67,50G

Bank-Disconto in

Berlin Reichsbank	4 pCt.	Petersburg	6 pCt.
do. Lombard	5 pCt.	Wien	5 pCt.
Amsterdam	3 pCt.	London	3½ pCt
Brüssel	3 pCt.	Paris	3 pCt.

Gold und Banknoten.

Dukaten pro Stück	—,—
20 Francs-Stücke	16,145G
Gold-Dollars pro Stück	—,—
Englische Banknoten	20,35bzG
Französische „	80,90bz
Oesterreich „	172,65bz
Russische „	200,95bz

Julius Becker, Bankgeschäft, Halle a. S., Alte Promenade 4e, An- u. Verkauf von Werthpapieren, Effecten-Versich. u. Kontrolle etc. etc.

Haupt-Agentur der Versich.-Gesellschaft Thuringia, Erfurt für Lebens- und Unfall-Versicherung.

Den an meiner Kasse eingeführten **Check-Verkehr** bringe ich mit dem Hinzufügen in empfehlende Erinnerung, daß die **Guthaben** auf den **Check-Conten** mit **2 Prozent** verzinst werden.

Auf **Geldeinlagen,** bei welchen eine gegenseitige dreimonatliche Kündigung vereinbart wird, kommen **3 Prozent** Zinsen zur Vergütung.

Halle a. S. **H. F. Lehmann,** Bank- und Wechselgeschäft.

Kostenfreier Nachweis

leer-stehender **Wohnungen** und **Geschäftslokale** durch den **Haus- und Grundbesitzer-Verein Bräderstrasse 6,** Fernsprecher 151.

Städtische höhere Mädchenschule.

Anmeldungen von **Schülerinnen** für **Ostern 1892** nehme ich entgegen **vom 15.—21. Januar, Vormittags von 12—1,** im **Direktorialzimmer** des **Schulhauses Gartengasse 1.** Geburts- und Impfscheine sind vorzulegen.

Fr. Biedermann, Direktor.

Illustr. Familienblatt, bringt eine Fülle des besten unterhaltenden Stoffes, Belehrendes aus allen Gebieten der Tonkunst. Ausserdem im Jahre 64 (gr. Oktav-) Seiten auserles. Musikpiecen

Neue Musik-Zeitung.

hauptsächlich Klavierstücke u. Lieder, sowie als Extrabeilage: Dr. Svobodas Illustr. Geschichte d. Musik. Preis ¼jährl. (6 Nr.) nur **Mk. 1.—** Man abonniert bei jed. Buch- u. Musikalhdl. od. Poststelle. Probenummern gratis u. franko durch den Verleger **Carl Grüninger, Stuttgart.**

G. & O. Lüders, Hamburg empfehlen hülsenfreies

Reisfuttermehl,

24—28% Fett und Proteïn und 50—60% stickstofffreie Nährstoffe enthaltend, mindestens 24% Fett u. Proteïn garantirt, als billigstes, nahrhaftestes u. gesundestes **Kraftfutter** für Milchkühe, Mastochsen und. Schweine.

Jeder Sack ist mit Plombe G. & O. Lüders Hamburg verschlossen. Verkaufsstelle in **Halle bei Otto Koebcke.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18920107029/fragment/page=0003

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers.

Grosse Geld-Lotterie

Wiesbaden.

Ziehung im Kgl. Regierungsgebäude.

Ziehung unwiderruflich 14—16. Januar 1892.

3311 Geldgewinne ohne Abzug.

125 000 Mk. Hauptgew. 50 000, 10 000 Mk. 2c.

Original Loose Mk. 3. Liste u. Porto 30 Pfg. beifügen.

General-Debit **F. de Fallois,** Lotteriebank, **Wiesbaden.**

Reichsbank-Giro-Conto.

Loose in den bekannten Verkaufsstellen zu hbben.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft v. 1836.

Berlin W., Behrenstrasse 69.

Der im Jahre **1892** an die mit Anspruch auf Dividende Versicherten zu vertheilende Gewinn für **1887** stellt sich auf Mk. **750 100** die Prämiensumme der Theilnahmeberechtigten beträgt M. 2 308 000 Die hiernach zu vertheilende Dividende

von 32½ pCt. der Jahresprämie (Modus 1) und

von 3 pCt. der in Summa gezahlten Jahresprämien (Modus 11)

wird den Berechtigten auf ihre im Jahre 1892 fälligen Prämien in Anrechnung gebracht.

Die **Dividende** der nach Vertheilungs-Modus I Versicherten beträgt

pro **1893** voraussichtlich **33** pCt. der 1888 gez. Prämien
„ **1894** „ **33½** pCt. „ 1889 „ „
„ **1895** „ **33½** pCt „ 1890 „ „

und die **Dividende** der nach Vertheilungs-Modus II Versicherten voraussichtlich **3** pCt. der **in Summa gez. Jahresprämien.**

Die Gesellschaft übernimmt **Lebens-, Aussteuer-** und **Leibrenten-Versicherungen** unter günstigen Bedingungen.

Versichert waren Ende 1890
29 188 Personen mit Mk. **139 938 921½ Vers.-Summe**
und Mk. **310 681,15 jährl. Rente.**
Garantie-Kapital Ende 1890 . . . . Mk. **47 547 064**

Berlin, dn 31. Dezember 1891.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Versicherungen entgegengenommen von dem **Generalagenten**

C. E. Lundberg in Halle a/S. Schulberg 3

und folgenden Vertretern:

Herrn **Otto Lange** in Halle a/S., Blumenthalstr. 7, Hauptagent.
„ **Eduard Pflaumer** in Belgern a/E.,
„ **A. Thölden** in Bottendorf.
„ **Louis Werniger**, Zimmermeister in Bitterfeld,
„ **Wilhelm Kläning** in Delitzsch,
„ **H. A. Ture** in Eisleben.
„ **O. W. Günther** Lehrer in Herzberg a/E.,
„ **Carl Henze** in Hettstedt.
„ **Julius Kieser** in Höhnstdt,
„ **August Schultze** Kämmerer in Liebenwerda,
„ **Bernhard Böttger** in Lützen,
„ **Louis Selle** in Mansfeld,
„ **Ernst Meyer** in Merseburg,
„ **August Rabe**, Controlleur in Mücheln,
„ **Carl Röhrig** in Orrtand,
„ **Georg Leuthäuser** in Roßleben,
„ **C. R. Schilling** in Schraupiau,
„ **C. Straube** Lehrer in Stößen,
„ **B. Schlegel** Lehrer in Teuchern,
„ **Hugo Klötzer** in Torgau,
„ **A. Müller**, Lehrer in Weißenfels,
„ **Hermann Gebler**, Banquier in Zeitz,
„ **A. Helmroth** in Zörbig.

Magdeburger 4% Stadt-Anleihe

vom Jahre 1891.

Anmeldungen zu der am **Sonnabend, den 9. d. Mts.,** stattfindenden Zeichnung auf obige Anleihe **zum Course von 100,75 pCt.** nehmen wir unter den in unserem Comptoir aus hängenden Bedingungen spesenfrei entgegen.

Spar- u. Vorschuss-Bank

Albrecht. Pfahl.

Pr. B. V.

Am Freitag, den 8. Januar cr., Abends 8 Uhr, im Saale des Restaurants **„zur Tulpe“** Vortrag des Amtsrichters a. D. und Landschaftsdirectors, Herrn Hoffmann über:

„Das neue Einkommensteuergesetz“.

Die ordentlichen Mitglieder werden dazu ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.
Pfanne, Archidiakonus.

Steigerung des Einkommens,

Altersversorgung, Kinderaussteuer

erzielt man durch Abschluß von Versicherungen bei der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin, Kaiserhofstraße 2, die seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit besteht. Dividende der Tarifversicherungen Abth. A. für 1890: 2‰ der maßgebenden Prämiensummen.

75 000 Versicherte, 79 000 000 M. Vermögen.

Nähere Auskunft ertheilen die **Direktion** und folgende Vertreter: **Leo Kreitling** in Halle a/S., Magdeburgerstr. 44, **Max Otto** in Halle a/S., Poststraße 5.

Gas-Coke.

ab Anstalt 90 Pfg. das hl. Frei Gelaß 1 Mk. 5 Pfg. das hl., jedoch nur bei Abnahme von mindestens 14 hl.

Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

Auction.

Donnerstag, den 7. d. M., Vorm. 10 Uhr, versteigere ich in meinem Blanklokale **Kaiser Wilhelmshalle** hierselbst zwangsweise:

2 Drehbänke, 1 Ladentisch m. Messingwaage, 1 Preschwagen u. 1 Kleiderschrank.

Kraft,
Gerichtsvollzieher

Die beste Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Kopfschmerzen, Hüftweh, Rückenschmerzen** 2c. ist Richters

Anker-Pain-Expeller.

Das seit mehr als 20 Jahren in den meisten Familien als schmerzstillende Einreibung bekannte **Hausmittel** ist zu 50 ₰ u. 1 ℳ. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es Nachahmungen giebt, so verlange man beim Einkauf gefl. ausdrücklich: **„Anker-Pain-Expeller.“**

Unentbehrlich

für jeden Steuerzahler!

ist die Kenntniß des mit der nächsten Veranlagung in Kraft tretenden

Einkommen-Steuergesetzes.

Der Preis für das 64 Seiten starke in Umschlag geheftete und beschnittene Exemplar ist

= 20 Pfg. =

Vorräthig in der

Expedition dieses Blattes.

F. Kohlhardt,

prakt. Zahn-Arzt.

Plombiren, Zahnziehen mit Lachgas, künstl. Gebisse, Reguliren schiefstehender Zähne 2c. Geiststrasse 20, II. Sprechst. 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachmittags.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.

Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W, 55. — Wien I, Operngasse 5.

Für jeden

Gewerbetreibenden

seien es **Fabrikanten, Kaufleute, Handwerker, Hausirer** 2c., ist unbedingt nöthig die Kenntniß

des neuen

Gewerbe-Steuergesetzes.

Der Preis für das 48 Seiten starke in Umschlag geheftete und beschnittene Exemplar ist

= 15 Pfg. =

Vorräthig in der

Expedition dieses Blattes.

Verbesserte Theerseife

aus der königl. bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik von **C. D. Wunderlich** in Nürnberg (prämiirt 1882), von Aerzten empfohlen geg. **Hautausschläge jeder Art,** insbesondere Hautjucken, Grind, Kopf- und Bartschuppen, Frostbeulen, Schweißfüße, à 35 ₰, nebst Anweis. **Theer-Schwefelseife** vereinigt die vorzügl. Wirkungen des Theer u. Schwefel, à 50 ₰ bei **C. Kaiser,** Schmerstr. 24, **H. A. Scheidelwitz,** Geiststr. 67, Harzgasse 1, Filiale Br. Klausstraße 17 u. **A. Steinbach, Adler Drogerie,** Königstraße 16.

Die Brikettfabrik

Alwiner Verein

am hiesigen Bahnhofe empfiehlt ihre vorzüglichen **Briketts.**

Bestellungen auf ganze Fuhren werden angenommen:

Königstraße 40c, p.,
Händelstraße 36, I.,
Hallgasse 2, I.,
Herrenstraße 2, p.,
gr. Ulrichstraße 19, p.

Stellensuchende jeden Berufs placirt rasch **Reuters Bureau, Dresden,** Ostra-Allee Nr. 53.

Claviere werden sauber gestimmt u. reparirt von **Laue, Taubenstraße 14.**

Ich habe mich in der

Lessingstraße 1, I.

(Nähe der Wuchererstraße)

niedergelassen.

Sprechstunde:
Vormittags 8—10 Uhr,
Nachmittags 2—3 Uhr.

Dr. med. Hermann Böttger,

pract. Arzt,

bisher Assistenzarzt a. d. hiesigen königl. med. Klinik.

Die **Kenntniß** des

Straf-Gesetzbuches

ist wichtig für

Jedermann.

Die neue Ausgabe desselben in 16° 187 S. in Umschlag kartonnirt (Preis 75 Pfg.) ist vorräthig in der **Expedition d. Blattes.**

Lehrling mit guter Schulbildung für unser **Kurzwaaren-Engros-Geschäft** gesucht.

Gebr. Buttermilch,
Halle a/S.

Ein Sohn anständiger Eltern kann in die Lehre treten.

W. Günther, Bäckermeister,
Kellnergasse 6.

Eine mit guten Zeugnissen versehene **Köchin** sucht zum 1. April od. früher Frau **Auguste Krause, Trotha.**

Albrechtstr. 13.

Eine **herrschaftl. Wohnung,** I. oder II. Etage, per sofort oder später zu vermiethen. Desgleichen eine **Werkstatt** mit **Wohnung** per sofort zu vermiethen. Auch ist das Haus zu verkaufen. Zu erfr.

Geiststraße 30, Koegel.

Eine freundliche **Wohnung,** 5 Zimmer, 2 Kammern, Küche und Zubehör, in **I. Etage** zum 1. April zu vermiethen. Freundl. Garten am Hause. Preis 800 Mark.

Riemeyerstraße 4, p.

Geiststraße 29 ist die **II.** Etage, bestehend aus 2 Stuben 1 Kammer, Küche und Zubehör, für 300 ℳ, per 1. April zu vermiethen. Näheres

Geiststraße 29 im Laden.

Eine freundliche **Hofwohnung** (Parterre), Stube, Kammer, Küche u. Zubehör per 1. April für 225 ℳ z. verm. **Barfüßerstr. 6b.**

Forsterstr. 24b. 2 Wohnungen im Seitengebäude v. St., K., K. 1. April zu vermiethen.

Wilhelmstr. 14, Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 1 Kammer und Zubehör **sofort oder später** zu vermiethen. Näh. zu erfragen **Dessauerstraße 2** im Comptoir.

Meckelstr. 13 Wohnung. v. 2 St., K. u. K. für 80 Thaler **zu vermiethen.**

Südstraße 8/9 Wohnungen v. 350—400 ℳ **1. April** zu vermiethen.

Handelskeller mit Wohnung zum 1. April an ordentl. Leute zu vermiethen.

Schwetschkestraße 33.

Familien-Nachrichten.

Hiermit spreche ich allen Freunden und Bekannten meinen aufrichtigsten Dank aus für die zahlreichen Blumenspenden u. die Theilnahme, die sie meinem am 30. Dezbr. 1891 verstorbenen Sohne **Carl Schütz,** Inhaber der Firma A. Hampke & Co., bewiesen haben.

Im Namen der Hinterbliebenen
Frau **Agnes Schütz**
geb. Marggraf.
Berlin, 4 Januar 1892.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 7 Uhr entschlief nach längerem Leiden unser lieber Gatte und Vater, der Postunterbeamte

Carl Friedrich Harnisch,

was hiermit betrübt anzeigen

Halle a/S., 5. Januar 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Für den Inseratentheil verantwortlich Julius Gubitz in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18920107029/fragment/page=0004